

# Deutsche Allgemeine Zeitung

Wochenblatt der Deutschen in Kasachstan für Politik, Wirtschaft und Kultur

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

7. September 1996 Nr. 36 (6 873), 31. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 1.30 DM

## Prioritäten des Landes sind Prioritäten des Parlaments

Am 2. September hat die zweite Tagung des Republikparlaments erster Legislaturperiode in Almaty ihre Arbeit begonnen

Auf der gemeinsamen Sitzung des Senats und des Maschilis sprach zu den Deputierten Präsident Nursultan Nasarbajew.

«Vor allem», sagte er, «möchte ich auf Fragen der uns bevorstehenden Arbeit eingehen, in erster Linie auf die ökonomische Seite der Sache als die Grundlage für den Erfolg der in Kasachstan betriebenen radikalen Reformierung aller Lebensbereiche.

Gegenwärtig steht das Land an der Schwelle einer durchgreifenden Modernisierung und Umgestaltung seiner Wirtschaft, des Bereichs der materiellen Produktion, der Produktions- und der sozialen Infrastruktur. Darum haben das Parlament und die Regierung rechtzeitig die nötigen rechtlichen Voraussetzungen für das Anwachsen der Investitionsaktivität in der Republik sowie auch für eine planmäßige Modernisierung der Produktion und der ganzen Infrastruktur zu schaffen.

Von dieser Perspektivaufgabe ausgehend, ist es notwendig, in diesem und im nächsten Jahr wirtschaftliche Stabilisierung zu erreichen sowie endgültig die Inflation zu überwinden und das Finanzsystem zu festigen. Es gilt außerdem, den Privatisierungsprozeß zu beschleunigen und ihn insgesamt zu beenden, den Mechanismus der Bankrotterklärung von Betrieben wirksam zu machen und alle infektiven, keine Zukunft habenden Produktionsstätten zu liquidieren. In der wirtschaftlichen Tätigkeit muß zuvor der Prinzipien stehen: Nicht der Staat hat die Betriebe zu bevormunden, sondern die Betriebe haben Staatsinteressen wahrzunehmen.

Natürlich kann die Auflösung der unrentablen Produktionsbereiche sehr schmerzhafte Folgen haben, jedoch wir haben einfach kein Recht mehr, diese Krankheit noch weiter zu fordern. Sonst werden wir das Nicht-

bezahlungsproblem, das der Schaffung einer gesunden und konkurrenzfähigen Marktwirtschaft im Wege steht, nie lösen können.

Im Rahmen dieser Politik gehört zu den erstrangigen Aufgaben der Gesetzgebung die Verabschiedung des Gesetzes über den Haushalt für das Finanzjahr 1997, dessen Ideologie der Komplex von Maßnahmen zur Verstärkung des Einnahmenteils zugrunde liegen muß. Darüber hinaus muß auch der Ausgabenteil des Haushalts rationalisiert werden, der dazu vorläufig nur schwach kontrollierbar bleibt. Im Interesse der finanziellen Stabilisierung liegt es, daß die Last der Ausgaben dem Staat genommen werde. Gerade bei der Annahme eines so wichtigen Gesetzentwurfes wie der Staatshaushalt des Landes für 1997 müssen die Deputierten ihre konstruktive Einstellung dazu offenbaren.

Im weiteren, konkret über die Prioritäten für das nächste Jahr sprechend, unterstrich der Präsident: «Die Exekutivorgane an der Basis begeistern sich für Fragen der Makroökonomie und schenken leider nur wenig Beachtung den Betrieben aller Eigentumsformen und ihrer konkreten Arbeit, besonders den kleinen und mittleren Unternehmen. Indessen läßt sich eine zivilisierte Marktwirtschaft ohne eine allseitige Unterstützung dieses Sektors nicht aufbauen. Denn die weltweiten Erfahrungen zeigen, daß die meisten frei werdenden Arbeitskräfte gerade in den Bereich des Kleinunternehmertums, des Handels und des Dienstleistungswesens strömen. Außerdem können und müssen hier die in der letzten Zeit merklich gewachsenen Initiative und Unternehmungslust von Bürgern realisiert werden, die in ihrer Masse die Jahrzehntelang gezeichneten paternalistischen Verhal-

tensschablonen bereits losgeworden sind.

Ihre Erstrangigkeit behauptet nach wie vor auch die Aufgabe einer zielgerichteten, umfassenden Zuführung ausländischer Investitionen der Wirtschaft Kasachstans. Denn die Modernisierung der letzteren wird ja Riesenmittel fordern.

Der Begriff «günstiges Investitionsklima» beinhaltet viel. Hauptsächlich aber müssen manche Vergünstigungen für ausländische Investoren eingeführt werden, darunter im Steuer- und Zollbereich. Aktuell wird daher die Korrigierung der Steuergesetzgebung durch das Parlament gemeinsam mit der Regierung, dies wird zu einem Teil der Gesetzgebungsmaßnahmen für die Schaffung eines äußerst günstigen Investitionsklimas im Lande werden.

Im Blickpunkt sowohl der Regierung als auch des Parlaments müssen Fragen des sozialen Schutzes der Bevölkerung bleiben. Es gilt, sie unter Berücksichtigung der Realitäten der Marktwirtschaft zu lösen. Unzulässig ist dabei das ehemalige Herumadministrinieren, das die Menschen nur zu Passivität und Konsumentlerideologie erzog.»

Auf die Gestaltung der Tätigkeit des höchsten Vertretungsorgans des Landes eingehend, betonte es der Präsident besonders: «Die heutigen Parameter des Gesetzgebungsprozesses sind keinesfalls eine endgültige, ein für allemal feststehende Gegebenheit: Indem die Verfassung des Landes ihrer prinzipiellen Bestimmungen verantwortet, eröffnet sie breiter Raum für die Vervollkommenung des Rechtschöpfungsmechanismus. Eine Verbesserung der «Technologie» der Annahme von Gesetzen wird deren Qualität günstig beeinflussen:

Das Rückgrat der Gesetzgebung, führte das Staatsoberhaupt weiter aus, bilden bekanntlich kodifizierte Akte, solche z. B. wie das Zivil-, das Straf-, das Zivilprozeß-, das Strafprozeß-, das Verwaltungs- und sonstige Gesetzbücher. Im Lande gelten

jedoch bis jetzt hauptsächlich die Gesetzbücher der sowjetischen Epoche.

Es ist nicht gut, heutzutage die Gesetzgebungsakte zu benutzen, die nur schwach mit den sich veränderten Lebensrealitäten übereinstimmen. Ich hoffe, daß das Deputiertenkorps sich folgender Aufgabe bewußt wird: Man muß seine Anstrengungen auf die Verabschiedung neuer kodifizierter Akte konzentrieren, ohne die keine Rede von einer modernen Gesetzgebung sein kann.

Wie es aus den grundlegenden Verfassungsnormen hervorgeht,» sagte im weiteren das Staatsoberhaupt, «beruht unsere Demokratie auf gesellschaftlichen Einvernehmen und politischer Stabilität, auf der Priorität des Rechtsweges bei der Lösung aller in der Gesellschaft auftretenden Probleme. Wir haben uns für das Evolutionsmodell der gesellschaftlichen Entwicklung entschieden und werden keinerlei Rückfälle in revolutionären Extremismus und Intoleranz zulassen. Im Rahmen dieses humanistischen Modells hat das Parlament die wichtige Rolle eines Volksmachtinstituts zu spielen. Nicht umsonst ist die Lösung der wichtigsten Fragen mit demokratischen Methoden, einschließlich der Stimmabgabe im höchsten Vertretungsorgan des Landes im Artikel 1 unseres Grundgesetzes eines der Grundprinzipien der Tätigkeit der Republik festgelegt.

Ungeachtet des Jungseins des Parlaments, flößen seine ersten Schritte und die gesammelten Erfahrungen der Gesetzgebungstätigkeit uns die Zuversicht ein, daß die legislative Funktion des Staates von ihm erfolgreich ausgeübt werden wird. Dazu gilt es, jene konstruktive Stimmung und jenen exakten Arbeitsrhythmus beizubehalten, die im Laufe der ersten Tagung entstanden sind.»

Nach dem Abschluß seiner Rede hat der Präsident die zweite Tagung des Republikparlaments für eröffnet erklärt.

(KasTAG)



Am 29. August hat in Almaty, im Palast der Republik, eine dem Tag der Verfassung gewidmete Festversammlung stattgefunden. Nach ihrer Eröffnung wurde die Staatsymphonie Kasachstans intoniert. Darauf hielt Präsident Nursultan Nasarbajew eine Rede.

An der Festversammlung nahmen teil: der Ministerpräsident Akeshan Kashegedin, der Staatssekretär Achmetshan Jessimow, die Vorsitzenden des Senats und des Maschilis des Parlaments Omirbek Baigeldi und Marat Ospanow, die Regierungs- und Parlamentsmitglieder, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Vertreter von Belegschaften und breiter Öffentlichkeit, führende Militärs, Angehörige der Garnison Almaty, Chefs der in Almaty akkreditierten ausländischen diplomatischen Missionen.

Für die Teilnehmer der Festversammlung haben die Meister der Künste der Republik ein Konzert gegeben.

(KasTAG)

## Die Eurounion ist gewillt, die Partnerschaft mit Kasachstan auszubauen

Ende voriger Woche hat Präsident Nursultan Nasarbajew den in Almaty eingetroffenen EU-Kommissar, Hans van der Brock empfangen.

Im Gespräch mit ihm brachte unser Staatsoberhaupt das Bestreben Kasachstans zum Ausdruck, engere Kontakte mit der Eurounion zu unterhalten, vor allem bei der Auswertung der umfangreichen Erfahrungen der zu ihr gehörenden Länder, um eine demokratische Gesellschaft aufzubauen. Die Republik sei bereit, mit der EU ein gemeinsames Abkommen über Partnerschaft und Zusammenarbeit zu ratifizieren.

Auf einem nach diesem Treffen veranstalteten Briefing teilte Hans van der Brock mit, daß den Seiten augen-

blicklich keine politischen Hindernisse im Wege liegen, um dieses Abkommen zu ratifizieren. Bereits jetzt wirken mehrere Dokumente, die einzelne Bereiche der Zusammenarbeit regeln. Außerdem wurde vereinbart, eine Arbeitsgruppe für die Lösung der Fragen zu bilden, die mit den Handels- und Investitionsbeziehungen zwischen den Staaten der Eurounion und Kasachstan zusammenhängen. Sie wird auch unserer Republik finanzielle und Beratungsdienste bei der Entfaltung von Erdöl- und Gasförderung in europäische Länder leisten. Der EU-Kommissar hat dieses Jahr als grundlegend beim Ausbau der Partnerschaft zwischen der Eurounion und Kasachstan bezeichnet.

(KasTAG)

## Kasachstan tritt für Unumkehrbarkeit des Friedensprozesses in Tschetschenien ein

Das Außenministerium der Republik hat eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß die Einstellung der Kampfhandlungen in Tschetschenien an konsequent für die Einstellung des Konflikts, der zahlreiche Menschenopfer gefordert hat sowie für die Lösung aller Streitfragen auf dem Verhandlungsweg eingetreten.

Die Außenministerin bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, daß der Friedensprozeß in Tschetschenien unumkehrbar werden wird. Dies würde voll und ganz den Interessen aller Bewohner Rußlands entsprechen sowie zur Stabilität und Sicherheit in der kaukasischen Region beitragen.

Kasachstan, so heißt es in der Er-

klärung, ist von den ersten Tagen der Kriegshandlungen in Tschetschenien an konsequent für die Einstellung des Konflikts, der zahlreiche Menschenopfer gefordert hat sowie für die Lösung aller Streitfragen auf dem Verhandlungsweg eingetreten.

Die Delegationsleiter - der erste stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Rüstungsindustrie unserer Republik, Wladimir Kotelnikow, und der erste stellvertretende Oberbefehlshaber der strategischen

(KasTAG)

## Rußland baut seine strategischen Kernwaffenkräfte in Kasachstan ab

Im Ausschuß für Rüstungsindustrie hat die Sitzung der kasachisch-russischen Arbeitsgruppe für Beseitigung der Folgen der Tätigkeit der strategischen Kernwaffenkräfte auf dem Territorium Kasachstans stattgefunden.

Die Delegationsleiter - der erste stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Rüstungsindustrie unserer Republik, Wladimir Kotelnikow, und der erste stellvertretende Oberbefehlshaber der strategischen

Raketentruppen Rußlands, Generaloberst Nikolai Solowzew, informierten die Mitglieder der Gruppe über den Stand der Erfüllung des Abkommens über den beiderseitigen Abbau der strategischen Angriffswaffen. Nach allgemeiner Meinung werden die früher vereinbarten Pläne des Abzugs zweier Raketendivisionen vom Territorium Kasachstans im großen und ganzen erfüllt. Ihr Abzug aus dem Gebiet Torgai wird fortgesetzt, und im Gebiet Semipalatinsk geht er seinem Ende entgegen.

(KasTAG)

## ORNIS meldet

ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT NOWOSIBIRSK: NUR BEGRENZTE BETEILIGUNG AN ALEXEJEWA

Mit Krediten von je 35 000 bis 40 000 Mark unterstützt die Entwicklungsgesellschaft Nowosibirsk den Bau von vier Häusern in der von dem Unternehmen RWK errichteten Wohngegend Alexejewka bei Nowosibirsk. Darüber hinaus engagiert sich die deutsche Seite nicht an dem Projekt, das langfristig 12 000 Menschen Wohnraum bieten soll.

Damit reagierte der Leiter der Entwicklungsgesellschaft, Gerd Kutschke, auf mißverständliche Äußerungen des RWK-Chefs Wladimir Rimmer. Rimmer hatte den Anschein erweckt, die deutsche Bundesregierung finanziere den Ausbau von Alexejewka.

Vor Journalisten stellte Kutschke dazu fest: «Wir sehen uns zu dieser Erklärung veranlaßt, weil aufgrund des Interviews von Herrn Rimmer umfangreiche Anfragen an uns gerichtet und große Hoffnungen zur schnellen Bereitstellung von Wohnraum geweckt wurden. Die deutsche Regierung und die Entwicklungsgesellschaft erklären hiermit ein-

deutig, daß die bei dem genannten Interview genannten Programme nichts mit dem Programm der Bereitstellung von Wohnraum durch die Entwicklungsgesellschaft Nowosibirsk zu tun haben.» Die Entwicklungsgesellschaft Nowosibirsk ist die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, die im Auftrag des Bundesinnenministeriums Projekte für Rußlanddeutsche durchführt.

WACHSENDE ZUSAMMENARBEIT MIT PRIVATUNTERNEHMEN

Die deutsche Regierung fördert über den Deutschen Nationalen Rayon Halbstadt hinaus auch die Nachbarorte in Altaigebiet, um damit langfristig einen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Gebietes zu leisten. Zu diesem Zweck hat der Ministerialdirektor im Inneministerium, Frank Willenberg, kürzlich die Stadt Slawgorod und die benachbarten Kreise besucht. Willenberg hatte sich anlässlich des Gründungsjubiläums im Deutschen Nationalen Rayon im Altaigebiet aufgehalten.

Zu seinen Gesprächspartnern zählte auch David Löffler, der in Slawgorod ein Unternehmen zur Herstellung von Industrieprodukten führt. Die Privatinstitution Löfflers wird mit einem Kredit aus Deutschland gefördert.

Die Delegation besuchte überdies weitere Fertigungsstätten und soziale Einrichtungen. Bei einem Treffen mit Privatunternehmen der Stadt stand die Ausstattung einer Druckerei sowie andere mögliche Projekte deutsch-russischer Zusammenarbeit auf der Tagesordnung.

WOHNRAUM FÜR NEUSIEDLER

In 24 Kreisen des Gebiets Omsk verfügt der Fonds Asowo für sozial-ökonomische Entwicklung derzeit über 1 186 Wohnungen, die an deutschstämmige Neusiedler aus Kasachstan und mittelasiatischen Ländern vergeben werden. Bei einer Besprechung mit Vertretern deutscher Dörfer und der Kreisverwaltungen des Gebietes wurde jetzt beschlossen, mit den neuen Besitzern zehnjährige Ratenzahlungen zum Kauf der Wohnungen zu vereinbaren und mit den Einkünften weitere Häuser zu erwerben. Der Fonds kauft Wohnungen und Häuser von Aussiedlern, die nach Deutschland emigrierten.

## Wochenchronik

### HOCHSCHULBILDUNG IN WEITER FERNE - JETZT NAHE GEMACHT

KOSTANAI. Von einem Prestigediplom aus Rußland träumen viele Einwohner Kostanais. Manche sind geneigt, ihre Qualifikation nach der Anbinde an die Arbeitsstelle zu wechseln, andere möchten einen neuen Beruf erlernen. Doch eine Ausbildung in Rußland ist heutzutage sehr erschwert. Darum haben die pädagogische Staatsuniversität Tscheljabinsk, die Uraler Abteilung der Internationalen Pädagogischen Akademie und das Moskauer Institut für Marktwirtschaft, soziale Politik und Recht auf der Basis der gesellschaftlichen Bewegung im Gebiet Kostanai «Pädagogen zum Schutz der Kinderrechte» eine Konsultationsstelle eröffnet, die die Aufnahme für einige Fachrichtungen bekanntgegeben hat. Menschen mit Hochschuldiplom brauchen nur ein Jahr lang ausgebildet zu werden, mit Mittelfachschulbildung drei Jahre.

### MONOPOLISTEN UNTER KONTROLLE

PETROPAWLOWSK. 150 Millionen Tenge wurden den Energieverbrauchern von den Mitarbeitern des Regionalausschusses für Preis- und Antimonopolistik sowie von den Deputierten der Stadtverwaltung zurückgestellt. Auf Grund eines von ihren Mitarbeitern abgegebenen Gutachtens hatte die Stadtverwaltung den Beschuß gefasst, die Preise für kommunale Dienstleistungen für alle Verbrauchergruppen um ein Viertel zu senken. Der Preis der Wohnungsbearbeitung wurde z. B. in einer Höhe von 10 Tenge je Quadratmeter der Nutzfläche festgelegt.

Gleichzeitig werden die Energiesparungsmaßnahmen getroffen. Gebäude, Wärmeleitungen, Treppenhäuser und Wohnungen werden winterfest gemacht. Wasser- und andere Versorgungsleistungen werden instand gesetzt. In Betrieben, öffentlichen Gebäuden und Wohnungen werden Geräte für individuelle Berechnung von Dienstleistungen installiert.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG ERÖFFNET URALSK. An der hier eröffneten internationalen Messausstellung «Agroshark'96» nehmen Agrofirmen

### Und das jetzt jeden Tag ...?



Am 1. September war, wie überall in Kasachstan, auch in der achtzehnten Schule Almaty Schulbeginn. Seit 6 Jahren wird an dieser Schule Deutsch als Muttersprache unterrichtet. Das geschieht in speziellen Klassen, die erweiterten Deutschunterricht haben. Dieses Jahr gab es zwei Deutschklassen, die 1 «d» und 1 «e» (siehe Seite 3).

und Industriebetriebe aus Deutschland, Rußland und Kasachstan teil, die landwirtschaftliches Inventar und Massenbedarf Artikel produzierten.

In ihnen auf dem Gelände der westkasachstanischen Agraruniversität aufgebauten Pavillons sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Land- und Sommerhäuser, tierärztliche Instrumente und Arzneien für die Veterinärmedizin vertreten.

ALMATY. Zum 5. Mal eröffnet die alljährliche farbenreiche Handelsmesse «Karkara» die Parade der Herbstfestlichkeiten. Dieses urale Handelfest, das schon aus den Zeiten der Großen Seidenstraße bekannt ist und seinen Namen von einem gleichnamigen Fluss erhalten hat, erfreut uns wieder durch seinen Messegeist. Es wurde auf dem Gelände des Zentrums für geschäftliche Zusammenarbeit «Atakan» entfaltet.

Gäste von «Karkara'96» sind über 160 Firmen aus dem fernen Ausland und aus den GUS-Ländern, die verschiedenartige Erzeugnisse feilbieten. Das Hauptziel der Messe ist jedoch, die Möglichkeiten der einheimischen Warenproduzenten vor Augen zu führen. Und unsere Industriellen haben so manches zu zeigen, obwohl sie nicht die besten ökonomischen Zeiten durchleben.

Unser Bild: Vor den Ständen ausländischer Firmen. (KasTAG)



## Demokraten mit gebleckten Zähnen

**Das liberale Flaggenschiff der bundesdeutschen Presse, die in Hamburg erscheinende Wochenzitung «Die ZEIT», ist in diesem Jahr 50 geworden. Mit ihr feiert ein Verständnis von Journalismus Geburtstag, das bis heute einmalig ist. Ein Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Zeitungsgeschichte in Deutschland/Von Michael Martens.**

Trümmer, wohin der Blick auch fällt; überall nur Trümmer. Der Alsterpavillon und der Jungfernsteig dahinter zerstört. Die Reeperbahn Schutt, St. Pauli Asche, der Fischmarkt ein Haufen Steine, die Menschen hungern, und die Zoowärter bei Hagenbecks wissen auch nicht mehr, wie sie ihre Tiger satt kriegen sollen. Die Freie und Hansestadt Hamburg - oder das, was im Mai 1945 noch übrig war von ihr - hatte ihr Inferno gehabt. Der Dante der Hamburger Katastrophe war der todkranke Wolfgang Borchert, der inmitten der Ruinenlandschaft «Draußen vor der Tür» niederschrieb, sein Drama, aller Drama, dessen Uraufführung er nicht mehr miterleben sollte. Die eigentliche Premiere jener Geschichte vom Unteroffizier Beckmann, dem Kriegsheimkehrer, der zum Heimkehrer nichts mehr vorfindet und schließlich in die Elbe springt, fand ohnehin nicht im Theater statt, sondern auf der Straße. Ein erfolgreiches Stück dort, oft gespielt.

Aber was macht das Leben, ange-sichts einer solchen Apokalypse? Es geht weiter, natürlich. Zunächst einmal mit den Engländern, denn die haben das Kommando in der Stadt. Als beste der vier Besatzungszone gilt die der Briten, nicht nur, weil die englischen Fahrer ihre vollbeladenen Kohlelastwagen manchmal mit Absicht in die Schlaglöcher steuern, damit die Trümmerfrauen und Wehrmachtkrüppel etwas zum Heizen haben. Schon aus Eigeninteresse ist den Engländern daran gelegen, Milde zu walten zu lassen, wo Großmut vertretbar ist. Re-education ist das Wort der Stunde, die Deutschen sollen endlich lernen, wie man die Spielregeln einer Demokratie einhält. Aber dazu muß man sie ihnen erst einmal beibringen. Folglich müssen Zeitungen her, Spielwiesen für eine vor-erst noch bedingte Meinungsfreiheit.

Es spricht sich schnell herum unter der schreibenden Zunft des eben untergegangenen Großdeutschland, daß in Hamburg die Chancen für Journalisten vergleichsweise die besten sind. Also strömen sie herbei, die heimlichen Demokraten und die elenden Skribenten, die als über Nacht Geläuterte an der Elbe eine neue Karriere starten wollen. («Was, Du auch hier?»)

Ob nun mit weißer Weste oder mit brauner Vergangenheit, die Branche bemüht sich um Entnazifizierungszertifikate, die «Persilscheine», und dazu geht ein Witz um: *Zwei Journalisten treffen sich auf dem Jungfernsteig. «Und?», fragt der eine, «schon was gefunden?» Der zweite erbot: «D - D - Diese Idioten h-haben m-mich nicht genommen b-b-beim Radio, w-w-wie ich in der P-P-Partei war.»*

Auch die Geburt der ZEIT ist mit einer Presseanekdoten verbunden, mit einer der schönsten des an Flüstergesichten aus der Zeitungswelt ohne hin nicht eben armen Hamburg. Am 21. Februar 1946 lag die erste Ausgabe des von den englischen Besatzungsbehörden lizenzierten Wochenblattes druckfrisch vor: 25 000 Exemplare, acht Seiten dünn. Zur Freude von Redaktion und Geschäftsleitung sammelten sich Hunderte von Menschen vor dem Vertriebsbüro, nachdem bekannt geworden war, es werde eine neue Zeitung ausgegeben. Die Stimmung zumindest der Redakteure sank dann aber beträchtlich, als sie erfuhren, daß sich in der Eisesskälte des ersten Nachkriegswinters nicht informationsbegierige Leser, sondern sämtliche Fisch- und Gemüsehändler der Stadt - Packpapier war knapp - versammelt hatten.

Die Verträge per Handschlag, die Münzwürfe um Zeitungsnamen und -lizenzen, die Rübenschäpfeste mit den alliierten Presseoffizieren einmal außer acht gelassen, geht die Bedeutung der Pioniertage des Pressewesens in der Noch-Nicht-Bundesrepublik natürlich über das rein Anekdotische hinaus: Die dornigen jungen Frauen und Männer der ersten Stunde hatten den Zusammenbruch des irrsinnigsten Regimes der Menschengeschichte im Rücken, und das Erbe, das sie antreten mußten - und zumeist auch wollten - war über-schrieben mit: «Nie wieder!» Trotz aller politischen Differenzen über das WIE des weiteren Weges, die Novizen in Bürgerrechten und Presse-

freiheit wollten in ihrer Mehrheit am Aufbau der ersten funktionierenden Demokratie auf deutschem Boden mitwirken. Eine wehrhafte Demokratie sollte das sein, eine Demokratie, die nicht wieder fatalistisch ihrer Vergewaltigung harren würde. Und sie wollten ihre Anwälte sein, bissige Anwälte, Demokraten mit gebleckten Zähnen.

Die Protagonisten der Szene, das waren, fast von Beginn an: der 23jährige Rudolf Augstein und sein zunächst noch in Hannover erscheinender «Spiegel», die fröhliche aller Nachkriegspublikationen; der Altonaer Bürgersohn Axel Springer, schon mit den Visionen, denen bald «Bild», die auflagenstärkste und kontroverseste Tageszeitung des Kontinents folgen sollte, der gewiefte Henri Nannen, der den «Sterne» zur größten illustrierten des Landes machte; schließlich der Rechtsanwalt und spätere ZEIT-Verleger Gerd Bucerius, der während der Nazizeit jüdische Angeklagte verteidigt hatte. Ein Journalist, der aus dem rigider geführten Hause Springer zu Bucerius' liberaler Truppe wechselte, registrierte verwundert, die ZEIT bestünde eigentlich aus verschiedenen Zeitungen, die sich der Einfachheit halber auf ein gemeinsames Erscheinungsbild und denselben Erscheinungstag geeinigt hätten.

Als Helmut Schmidt, Mitherausgeber der ZEIT seit 1983, den Ausgang der letzten französischen Präsidentschaftswahl unter der etwas an-züglichen Überschrift «Die Räder wechseln», die Achse bleibt, kommentierte, fand sich in der Kolumne des Feuilletons der darauffolgenden Ausgabe der spöttelnde Satz von der Asche, die auch nach dem Radwechsel blieb. Nicht das einzige Mal, daß sich der weltbekannte Staatsmann, dem wir die schöne Einsicht verdanken, Journalisten seien «indeskretins», von einigen Redakteuren eine ironische Zurechweisung gefallen las-sen mußte.

Neben ihrer inneren Liberalität ist vor allem ihre reflektierende Qualität das herausragende Merkmal der ZEIT. Den «muckraking-Journalismus», jenes stochernde Wühlen in dem dunklen Sud, den auch eine funktionierende Demokratie hinterläßt, überließ man meist den Kollegen von «Spiegel». Augsteins Leute deckten auf, die ZEIT analysierte anschließend die Enthüllungen. Die ZEIT ist ein ver-gleichsweise leises Blatt, das sich der Phänomene der Gegenwart meist et-was tiefrückiger und kennzeichnender annimmt als die Konkurrenz. Auch ist man in der Redaktion nicht von der «Focus»-Seuche befallen, das Layout stärker als den Inhalt der Artikel zu gewichten. Man schreibt nicht «schneller am Punkt vorbei», sondern gibt gelegentlich Bleiwüsten den Vor-rang vor den kunterbunden Bilderrüthen der Konkurrenz, die unter journali-stischen Gesichtspunkten ohnehin durchgeblättert.

Wenn die Redaktion doch mal selbst einen Skandal, eine Affäre, einen demokratischen Betriebsfall aufdeckte, dann gleich so routiniert, daß sie den «Bild»-Verleger Axel Springer Lügen strafe, der von den ZEIT-Journalisten zu wissen glaubte: «Die le-sen sich doch nur Gedichte vor!» Als Redakteure des Hauses Anfang der sechziger Jahre erfuhren, daß der deutsche Verfassungsschutz illegal Telefongespräche abhört, bekam der damalige Innenminister Hermann Höcherl die Bissigkeit des Blattes zu spüren. Nachdem er seine Beamten in Schutz genommen hatte, mit der dummkreisigen Bemerkung, Verfas-sungsschützer seien nun mal Menschen, die «nicht den ganzen Tag mit dem Grundgesetz unter Arm herumlaufen», entgegnete die ZEIT, anspielend auf die vielen Ex-Nazis, die in der Behörde wieder zu Amt und Würden gelangt waren: «Woher aber mit der SS-Blutgruppen Tötungswirkung.»

Höhere Wellen noch schlug die Veröffentlichung eines anonym verfaßten Artikels über die Rolle des SPD-Politikers Herbert Wehner während dessen Zeit in Moskau. Damals konnte noch niemand ahnen, daß der Artikel - wie heute vermutet werden kann - von der DDR-Staats-sicherheit verfaßt worden war, um dem in Ost-Berlin ungeliebten Wehner zu schaden. Die ZEITler jedenfalls machten sich mit der Veröffentlichung keine Freunde. Kommentar Helmut Schmidt, damals: «Dreckskerie.» Herbert Wehnerts Charak-terisierung der ZEIT-Redakteure ist sehr bildhaft, liegt aber jenseits des Druckreifens. Wehner saß die ZEITgeschichte aus, einem anderen Politiker, dessen Fall weltweite Beachtung fand, gelang das nicht.

Im Dezember 1977 schickte der schriftstellerische Journalist Rolf Hoch-zeit den ZEIT zahlt dagegen fraglos die Tatsache, daß ihr Verleger Gerd Bucerius - nach einem gewonnenen Teilhaberstreit stand er allein an der Spitze des Blattes - seine

Meinung den Redakteuren nicht auf-zukroyieren versuchte. Viele Jahre CDU-Mitglied und auch Bundestagsabgeordneter der Partei, Apologet der Adenauerschen Westpolitik, duldet er den Diskurs in seinem Blatt nicht nur, er forderte ihn. Zu einer gesellschaftlichen oder politischen Frage in derselben Ausgabe bisweilen drei oder vier verschiedene Meinun-gen zu finden, ist für die ZEIT-Leser fast zur Gewohnheit geworden. Die Autarkie der Ressortleiter geht so weit, daß sich Chefredakteure und Verleger im Laufe der Jahre und der Liberalität ihres Blattes willen damit abgefunden haben, am Mittwoch-abend, beim Blättern in der neuen Ausgabe, auf die eine oder andere unan-genehme Überraschung zu stoßen. Die Ressorts - im Hause scherhaft «Stammesherzogtümer» genannt - legen ihre Linie weitgehend selbst fest. Keine andere deutsche Zeitung bietet ihren Redakteuren derartige Freiheiten. Ein Journalist, der aus dem rigider geführten Hause Springer zu Bucerius' liberaler Truppe wechselte, registrierte verwundert, die ZEIT bestünde eigentlich aus verschiedenen Zeitungen, die sich der Einfachheit halber auf ein gemeinsames Erscheinungsbild und denselben Erscheinungstag geeinigt hätten.

Als notam: Zur Feier des hundertsten Geburtstages von Ernst Jünger im März 1995 wurde der bereits eingeladene Rolf Hochhuth kurzfristig wieder ausgeladen. An seiner Statt nahm Hans Filbinger an den Feierlichkeiten teil.

Ihr Ansehen verdankt die ZEIT seit ihrer ersten Ausgabe aber nicht allein dem politischen Ressort - viele Jahre geleitet von Marion Gräfin Dönhoff - sondern auch dem Feuilleton und der Fähigkeit der jeweiligen Ressortchefs, die besten Köpfe der Zeit zur ZEIT zu holen. Diesem Ruf folgten als Guest-autoren Friedrich Sieburg und Günter Grass, Wolfgang Leonhard und Sir Ralf Dahrendorf, Henry Kissinger und Carl Friedrich von Weizsäcker, Heinrich Böll und Marcel Reich-Ranicki, es stritten sich auf dem ZEIT-Forum Jean-Paul Sartre mit Daniel Cohn Bendit oder, etwas bodenständiger, Helmut Schmidt mit Siegfried Lenz.

Keine deutsche Theaterantikantin, kein Literaturcafé, in dem sich nicht immer noch Donnerstag für Donnerstag das gleiche Ritual beobachten ließe: der große Brocken ZEIT Klatsch satt auf den Tisch, mindestens 80 Seiten bedrucktes Papier, aber hervorgezogen wird nur das Feuilleton, während der Wirtschaftsteil (nichts gegen...) sogleich weggelegt wird. Die Lektüre beginnt gewöhnlich wie am Montag die des «Spiegels», nämlich mit der letzten Seite, denn dort findet der ZEIT-Le-ser «Finis», die meist hervorragende, in ihrem bisweilen snobistischen Stil mittlerweile oft kopierte Kolumne des Feuilletons, die ohne Angabe des Verfassers erscheint. Nach der Kolummendekoration wird, nicht ohne er-hebliche Schwierigkeiten aufgrund des unhandlichen Formats, Seite für Seite nach dem zuerst Lesenswerten durchgeblättert.

Wenn das ZEIT-Feuilleton manchmal von Spottern als das «Zentralorgan der deutschen Intellektuellen» bezeichnet wird, stimmt das isofern, als daß der Einfluß des Ressorts auf die Feuilletons anderer Blätter durchaus bemerkbar ist. Speziell während der Ägide - in seinem Zusammenhang paßt das Wort - des wohl bekanntesten Kulturchefs der ZEIT, als Fritz-Jörg Raddatz den Ton angab, erreichte der Kulturtitel des Blattes eine Art «kultureller Meinungs-führerschaft». Unter Raddatz, der später gehen mußte, weil er auf eine Goethe-Parodie hereingefallen war und ernsthaft aus ihr zitiert hatte, nahm das Feuilleton nicht nur Impulse auf, es gab auch eigene wieder zurück.

Nun ist sie also 50, die ZEIT aus Hamburg. Ein halbes Jahrhundert, das ist wenig in einer Stadt, die sich schon vor über zwei Jahrhunderten, zur Zeit von Matthias Claudius' «Wandsbecker Bothen» einen im großen und ganzen gerechtfertigten Ruf als literarische Zeitungsstadt erwarb. Ein halbes Jahrhundert ist aber auch viel in einem Staat, der selbst noch nicht so alt ist. Die ZEIT ist älter als die Republik, um deren Wohl sie sich nun schon im sechsten Jahrzehnt verdient macht.

Unter den deutschen Printmedien ist die ZEIT so etwas wie die allseits respektierte ältere Dame, von der die nachrückenden Semester sich nicht vorstellen können, daß sie einmal jung war, ebenso wenig, wie ihre Weggefährten glauben wollen, daß sie es nicht mehr ist. Die Leser werden der Dame ZEIT wohl treu bleiben. Schon deshalb, weil sie ja wissen, daß immer ein kluger Kopf dahintersteckt. In diesem Sinne sei ihr gewünscht: ad multos annos!

Literatur: Karl-Heinz Janßen, «Die Zeit in der ZEIT», Siedler Verlag

## Ausbildung in Deutschland

dungsmoral der «Azubi's» (A-ZUBildende).

Fehlender Respekt und Akzeptanz gegenüber den Lehrenden ist ein weiteres Indiz dafür, daß die Ausbildung, sprich Berufsausbildung in Deutschland in bestimmten Fällen nicht mehr ihrem ein-stigen Ruf entspricht. Die Alternative dazu, insofern man ein Abitur besitzt, ist ein Studium. Nur leider sind auch dort die Möglichkeiten bei weitem ausgenutzt. Es ist sogar soweit gekommen, daß sich ein Dozent um die doppelte bis dreifache Zahl von Studenten kümmern muß, als noch vor zehn Jahren. Das wirkt sich natürlich auf die Lehre aus. Studenten benötigen mehr Semester, da oft die Kapazitäten, zum Beispiel Praktika, Betreuun-

## Dichter, Denker, Demokraten

Das Schießpulver haben wir Deut-schen, auch wenn wir immer wieder gerne damit umgegangen sind, ver-mutlich nicht erfunden. Den Humor vermutlich auch nicht. Während die Großen der ausländischen Literaturen Witze hatten, muß man bei den Deut-schen lange suchen, um ebenbürtig humorvolle Literaten zu finden. Nikolai Gogol hatte Humor, Mark Twain sprühte vor Witz, auch Oscar Wilde und sogar Voltaire hatten einen Blick für das Komische - um dagegen über Schiller oder Thomas Mann lachen zu können, bedarf es schon eines aus-gestalteten Geschmacks, auch wenn letzter kürzlich im «Spiegel» von dem deutschen Literaturkritiker Reich-Ranicki als verkappter Clown entlarvt wurde.

Ist Deutschland also, um einen Satz des ehemaligen Bundespräsidenten Heinemann unbeschwert zu entstellen, ein schwieriges Vaterland für Humoristen? Schwerer haben sie es jedenfalls, denn Humor hat immer etwas Diskreditierendes im Lande der Dichter und Denker.

Nur einem Unbedugsamen ist es gelungen, sich diesem Diktat zu wider-setzen. Wie oft ist es mir schon passiert, daß ich unvermittelt, an irgendeiner Fußgängersampel wartend, an einer seiner Sketche denken mußte, worauf ich ein Grinsen nicht unterdrücken konnte, und mich die Umstehenden mitleidvoll ansehen, wahrscheinlich denkend: «Seine Mutter hätte nicht so viel rauchen sollen, während ihrer Schwangerschaft. Dieser eine, dessen Werke schon jetzt zu den Klassikern des deutschen Humors zu rechnen sind, ist Victor

Christoph Carl von Bülow, in Deutsch-land bekannt unter dem Namen «Loriot».

Man sollte meinen, daß Loriot das Talent zu seiner späteren Karriere gerade in die Wiege gelegt bekommt, denn sie stand im Wohnzimmer einer preußischen Offiziersfamilie. Ordnung, Fleiß und Sorgfalt, die gemeinhin als preußische Bezeich-nungen sind, tatsächlich auch seine Charaktermerkmale geworden. Daß sie dem Humor nicht abträglich sein müssen, beweist der jahrzehntelange Erfolg des Opern-thiasten, dessen Künstlername sich von der französischen Bezeichnung des Wappentiers seiner Familie, dem Pirol, ableitet. Begonnen hat er seine Laufbahn 1950 als Cartoonauf für die Zeitschriften «Sturm» und «Quick», die als erste den staubtrockenen Witz der Knollenasenmännchen erkannten, Loriot Markenzeichen.

Einer Mehrheit wurde er allerdings erst durch seine Fernsehsendungen bekannt. Sein Gespür für Situations-komik ließ Sketche entstehen wie den vom pensionierten Lottergewinner Er-win Lindemann, der von seinen 500 000 Mark Gewinn eine Reise mit seiner Tochter nach Island unternehmen, eine Papstaudienz in Rom be suchen und eine Herrenbude in Wuppertal eröffnen will. Als dann das Lokalfernsehen zu ihm kommt, ver-sichert der aufgeregte Rentner allen Ernstes vor laufenden Kameras, er wolle in 500 000 Jahren nach Wupper-tal reisen, nachdem der Papst mit seiner Tochter in Island eine Herren-bude eröffnet habe. Treffer.

Darüberhinaus gelangen Loriot auch köstliche Parodien auf die von Soziologen und einfallslosen Schriftstellern zumeist bierernst be-schworene Kommunikationsun-fähigkeit deutscher Klein-Mittel- und Großbürger. Das scheinbar simple Gespräch eines Ehepaars über ein hartgekochtes Eis gestaltet er virtuos zu einer mittleren Ehekatastrope, aus die mit der von der Gattin geäußerten Lebensweise endet, daß Männer und Frauen einfach nicht zueinander passen.

Talent ganz anderer Art zeigt Loriot bei der Inszenierung von Wagner-opern. Bei den Festspielen in Bayreuth traf er übrigens auch mit Michail Gorbatow zusammen, der ihn sehr beeindruckt.

Ein Millionenpublikum eroberte sich der Wagnerianer durch seine erfolgreichen Kinofilme «Ödi-pussi» und «Pappa ante portas». «Abendfüllend!» (Abendfüllend!) rezunierte lakonisch der Spiegel das erste seiner beiden Leinwandwerke, durch die Loriot nochmals seine herausragende Stellung unter den dünn gesetzten Spezies jener Deutschen bewies, die ihre Landsleute zum Lachen bringen können, ohne auf Kalauer angewiesen zu sein.

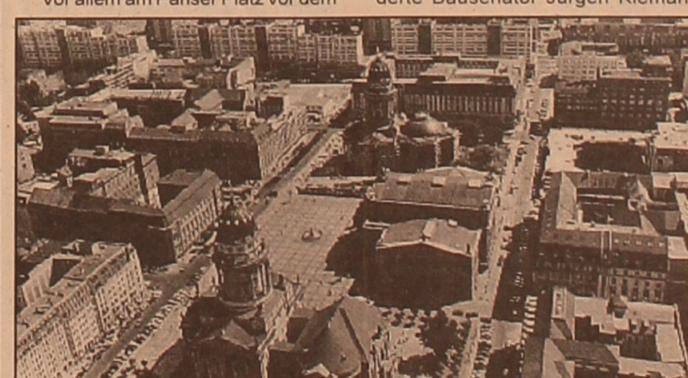
Keinem sonst gelingen so wunder-schöne Miniaturen wie jene von dem Radiojournalisten, der eine Straßenumfrage machen soll und mit dem Mikrofon an eine Passantin herantritt: «Entschuldigen sie bitte, ich komme von Radio Bremen». Die Passantin: «Das tut mir sehr leid!» Michael MARTENS



Berlin hat viele Anziehungspunkte. Aber ein geschlossenes historisches Bauensemble wie an der Leopoldstraße in München oder am Wiener Ring sucht man vergeblich. Nur noch wenige Prachtbauten sind im alten Stadtzentrum zu finden. Humboldt-Universität, Zeughaus, Altes Museum, Staatsoper und Kronprinzenpalais säumen den Boulevard Unter den Linden. Nun werden die Lücken, die Krieg und Teilung hinterlassen haben, nach und nach geschlossen. Aber was wird die Lücken im sechsten Jahrzehnt verdichten?

In der momentanen Sommerflaute ist die Diskussion wieder voll entbrannt. Die CDU will einen möglichst historischen Wiederaufbau. Stadtentwicklungsminister Peter Strieder vom Koalitionspartner SPD argumentiert dagegen, der Aufbruch der Stadt müsse sich auch in der historischen Mitte Berlins in Gestalt moderner Bauwerke ausdrücken.

Vor allem am Pariser Platz vor dem



Brandenburger Tor, wo die USA und Frankreich ihre Botschaften wieder-einrichten werden, entzünden sich die Meinungen im politischen Streit. Eine Gestaltungssatzung schreibt eine Bebauung in Anlehnung an das frühere Erscheinungsbild vor. Doch was heißt das? Zu mittelmäßig oder nicht original genug, lautet die Kritik am schon weit fortgeschrittenen Bau des Hotel Adlon, das seinem legendären Vorbild alle Ehre machen soll.

Besonders unter Beschluß ist der Entwurf des Bonner Bundestags Architekten Günter Behnisch für die benachbarte Akademie der Künste. Die von ihm geplante Glasfassade sei eine «vermessene, provokante Geste gegenüber dem Brandenburger Tor», wetterte CDU-Fraktionschef Klaus Landowsky im «Tagesspiegel». «Der Pariser Platz soll nicht zur Puppenstube Berlins, sondern zum Aus-hängeschild einer modernen Metropole werden», kontraste Strieder und for-derte Bausenator Jürgen Klemann

(CDU) auf, eine Abänderung der Ge-staltungssatzung ins Parlament ein-zubringen.

Und dann ist da noch das immer wieder beliebte Thema Schloßplatz mit dem Palast der Republik am anderen Ende der Linden». Der Abriß des asbestverunreinigten Volkshauses aus DDR-Zeiten ist so gut wie sicher. Aber was kommt dann? Bonn und Berlin haben sich zwar darauf verständigt, einen Komplex mit internatio-nalem Konferenzzentrum, Hotel, Biblio-thek und Restaurants in den Aus-mäßen des 1950 abgetragenen Stadtschlosses zu errichten. Aber wie soll der riesige Bau gegenüber dem Berliner Dom aussehen?

Der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU) plädiert für die Wiederherstellung der West-, Süd- und Nordfassade der alten Hohenzol-lern-Residenz. Schon vor zwei Jahren hatte Wilhelm von Bodden diese Idee mit seiner Schloß-Attrappe an-schaulich gemacht, aber keinen entscheidenden Durchbruch erzielt. Ein weiterer Vorstoß kommt jetzt aus der Senatskanzlei. «Die Staats-besucher können im Schloß wohnen», meinte Senatsdirektor Michael-An-dreas Butz im «Tagesspiegel». Den Anspruch, Gästehaus der Bundes-regierung zu werden, hat aber auch schon das Hotel

**Sprachführer****Russisch-kasachisch-deutsch****Verfasser von Konstantin Ehrlich, Muchtar Kasbekow und Zmit Tanikina****МЕДИЦИНСКАЯ ПОМОЩЬ  
МЕДИЦИНАЛЫҚ КӨМЕК****ÄRZTLICHE HILFE****ВЫЗОВ ВРАЧА****ДЭРГЕРДІ ШАҚЫРУ****EIN ARZT MUß GEHOLT WERDEN**

скорую помощь	Жедел жәрдем	die Erste Hilfe
sko'ruju po'masch	3edel 3ardem	ди: э:рстэ хильфэ
Дайте мне ... врача	Маган дәрігерді ...	Geben Sie mir ...
da'iti mn'e ... wrača'	magan darigerding ...	eines Arztes
beriçizhi	re:бэн зи: ми:р ...	re:бэн зи: ми:р ...
beringišchi	айнэс арттэс	айнэс арттэс
телефон	телефонын	die Telefonnummer
tilifo'n	telefonyn	ди: тэлефо:ннумэр
адрес	адресин	die Adresse
a'dris	adresin	ди: адрэс
Как позвонить (проехать, пройти) ...?	... қалай телефон согуга (баруга)	Wie ruft man ... an? (Wie kommt man in ...)?
kak pašwani't'	... қалай telefon soguga ви: ру:фт ман ... ан (baruga) bolady	an (ви: комт ман ин ...)?
в поликлинику	Поликлиника	die Poliklinik
f palikli'niku	poliklinika	ди: поликлиник
в больницу	Аурұханага	das Krankenhaus
f bal'ni'zu	auruchanaga	дац кранкенхаус
в аптеку	Дәріханага	die Apotheke
w apte'ku	darichanaga	ди: апте:ке
Отвезите меня в больницу	Мени аурұханага	Bringen Sie mich ins
atwiš'i min'a' f	апарыңызы	Krankenhaus
aparyngyšchy	meni auruchanaga	бринтэн зи: михъ инс
bal'ni'zu	aparyngyšchy	кранкенхаус
<b>НА ПРИЕМЕ У ВРАЧА</b>		
<b>ДЭРГЕРДІ ҚАБЫЛДАУЫНДА</b>		
<b>BEIM ARZT</b>		
Mогу я показаться ... ?	Мен ... көріне аламын ба?	Ich brauche ...
Magu' ja pakaš'a za ...	men ... körine alamyn ba	ихъ браухэ ...
терапевту	терапевтке	einen Internisten
tirap'e'stu	terapeftke	айнэн интэрнистэн
невропатологу	невропатологқа	einen Nervenarzt
niwraptolo'lagu	newropatologka	айнэн нерфнардт
стоматологу	стоматологқа	einen Zahnrarzt
stamato'lagu	stomatologka	айнэн ца:нардт
окулисту	окулистке	einen Augenarzt
akuli'stu	akulistke	айнэн аугэннардт
Я простудился (простудилась)	Мен салқын тигізіп алдым	Ich habe mich erkältet
ja prastudi'l's'a (prastudi'l'las')	men salkyn tigišip aldym	ихъ ха:бэ михъ эркэльтэт
У меня ...	Маган ...	Ich habe ...
u min'a' ...	magan ...	ихъ ха:бэ ...
кашель	жәтөл тиді	Husten
ka'schyl'	3ötel tidi	хустэн
температура	температурам бар	Fieber
timpiratu'ra	temperaturam bar	фи:бер
наスマк	тұмай тиді	Schnupfen
na'smark	tumau tidi	шнупфэн
нарыв	іріңдең кетті	ein Geschwür
nary'f	iringdeñ ketti	айн гэшвю:р
[пищевое] отравление	[тамактан] уланым	eine [Lebensmittel] Vergiftung
[pischčivo'je] atrawl'e'pije	[tamaktan] ulandym	айнэ (ле:бэнситэль) фэргифтунг
расстройство	асқазаным бұзылды	eine Magenverstimmung
желудка	rastro'jstwa 3ylu'tka	айнэ ма:гэнфэрштимунг
солнечный удар	күн отті	einen Sonnenstich
so'lničnyj ufa'r	kün ötti	айнэн зонэнштихъ
сердечный приступ	жүрегім қысылып калды	einen Herzinfarkt
sird'e čnyj pri'stup	3üregim kysylyp kaldy	айнэн хэрцанфаль
запор	ишім журмей қалды	Verstopfung
šapo'r	ischim 3ürmej kaldi	фэрштопфунг
У меня болит ...	Менин ... ауырады	Ich habe ...
u min'a' bali't ...	mening ... auytady	ихъ ха:бэ ...
сердце	жүрегім	Herzschmerzen
s'e'rze	3üregim	хэрцшмэрцэн

**HE, KLEINER FRATZ**

he, kleiner Fratz auf dem Kinderrad  
du trampelst so stolz und voll Glanz  
he, kleiner Fratz auf dem Kinderrad  
weißer Tupfer im Grün

mit den Haaren im Wind  
auf den Wangen die Sonne

sauft du vorbei wie der Blitz - flitz

Originaltitel: «He little girl on the bicycle». Deutsche Nachdichtung: Thomas Woitkewitsch

he, kleiner Fratz auf dem Kinderrad  
der überholst glatt  
ein Schwanenpaar

schwanerich lächelt nur mild  
du fährst und du fährst

und du wirst immer kleiner  
plötzlich bist du einfach - weg

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung. Anfang Nr. 1-35)

**Und nun beginnt die ABC-Geschichte...**

Die ganze Klasse 1 «d» nach der Schuleinführung und nach dem  
jeder von ihnen, wie in Deutschland, eine Zuckertüte bekommen hat.

**Erste  
Bekanntschaft:**  
**«Ich heiße Frau  
Julija. Das ist  
Vanessa und  
Konstantin.  
Und wie heißt du?»**



**«Was ist die  
Schule...? Das ist  
ein großer  
Kindergarten  
mit vielen  
Lehrern und  
dicken  
Lehrbüchern.  
Doch Angst  
haben wir  
davor nicht.»**



**Vanessa:  
«Wo ist eigentlich  
meine Mama?»**



**Konstantin:  
«Die kommt  
gleich!»**



**«Mit einem  
Luftballon  
während der  
Unterrichtspause  
fliegen, - finde ich  
super!»**

Text: Gulmira Shandybajewa,  
Fotos: Robert Langer

# Программа казахстанского телевидения с 9 по 15 сентября

## Понедельник

9 сентября

### Казахстан - 1

7.00-8.00 «Танцшолпан», 9.30 Бадарлама, 9.40 «Ришат Абдуллинин ён шыркайты», Фильм-концерт, 10.15 Мультифильм, 10.20 «Мунара», Көркем фильм, 11.45 Жамбыл жөнө музика, 12.15 Телесериал «Театр Рей Бредбери (рус.)», 1-я серия «Крик», 12.40 Бадарлама, 17.50 Бадарлама, 17.55 «Выше звезд», двухсерийный художественный фильм, 1-я серия, 18.35 Үкімет арнасы, 19.05 «Гутен айендер!» Передача на немецком языке, 19.30 Бадарлама, 19.35 «Жүрекке жылы өуендер», 19.55-20.00 Жарнама, 24.00 Жарнама, бадарлама, 00.10-00.50 «Жамбыл тойы-Тайбұрыш». Ат ойындары мерекесі, 2-бөлім, Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Делу-время», 20.00 Новости, 20.10 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 20.40 Детский сериал «Пострелята», 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00 «Хабар», 21.50 «Время Народного банка» (рус.), 22.05 «Александр Вагнер: очередная победа», 22.20 «НЭП» (рус.), 22.45 Мировые спортивные новости, 23.15 Метро, 23.30 «Айна-Лине» (рус.). Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар», Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар».

### ОРТ

7.00 «Телеустро», 10.00 Новости, 10.15 «Новая жертва», 11.05 «Поле чудес», 12.00 «Человек и закон», 12.30 «Угадай мелодию», 13.00 Новости, 13.10-13.55 В эфире телерадиокомпания «Мир», 19.00 Новости, 19.20 «Новая жертва», 20.10 «Час пик», 20.35 «Угадай мелодию», 21.00 «Тема», 21.45 «Спокойной ночи, малыши!», 22.00 Время, 22.35 Программа передач, 22.40-23.45 Фантастический детектив «Багз - электронные жучки», «Уловка».

## Вторник

10 сентября

### Казахстан - 1

7.00-8.00 «Танцшолпан», 9.30 Бадарлама, жарнама, 9.40 «ЭКО», Телегазета, 9.50 «Мимино», Көркем фильм, 11.20 «Ақан-сері әңдері», 11.50 Телесериал «Театр Рей Бредбери», 2-я серия «Озеро», 12.15 Бадарлама, 17.55 Бадарлама, 18.00 «ВМФ Республики Казахстан» (Актау), 18.20 Мультифильм, 18.30 «Зад жөні біз», 19.00 «Сазда өүен», Әңді Құдайберген Бекішев, 19.30 Бадарлама, жарнама, 19.35 Кешкі өуендер, 19.55-20.00 Жарнама, 24.00 Жарнама, бадарлама, 00.10 «Күмсагат», Спортивные новости, 00.20-01.10 «Жамбыл тойы-Тайбұрыш», Ат ойындары мерекесі, 2-бөлім, Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Иске сөт», 20.00 Новости, 20.10 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 20.40 Детский телесериал «Пострелята», 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00 «Хабар», 21.50 «Время Народного банка» (рус.), 22.05 «Александр Вагнер: очередная победа», 22.20 «НЭП» (рус.), 22.45 Мировые спортивные новости, 23.15 Метро, 23.30 «Айна-Лине» (рус.). Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар», Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар».

### ОРТ

7.00 «Телеустро», 10.00 Новости, 10.15 «Новая жертва», 11.05 «Если ...», 11.50 «Смеходанорама», 12.15 «Впервые на арене», Мультифильм, 12.30 «Угадай мелодию», 13.00 Новости, 13.10-13.50 В эфире телерадиокомпания «Мир», 19.00 Новости, 19.20 «Новая жертва», 20.10 «Час пик», 20.35 «Угадай мелодию», 21.00 «Хабар», 21.50 «Спокойной нити», Авторская программа Риты Жутунисовой, 22.20 Впервые на телезакре, Агентство «Хабар» представляет сериал «Королева Марго», 13-я серия, 23.00 «Атланта-96». Передача 3-я (каз.), 23.25 Дневник Международного фестиваля моды «Сезон Востока», 23.30 «Айна-Лине» (каз.), Солистка ансамбля «Гульшер» Шакизата Байбатташа, 23.30 «Айна-Лине» (рус.). Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар», Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар».

## Среда

11 сентября

### Казахстан - 1

7.00-8.00 «Танцшолпан», 9.30 Бадарлама, жарнама, 9.40 «ЭКО», Телегазета, 9.50 «Мен сені емір үмтімпаймы», Көркем фильм, 11.10 «Күмсагат», Спортивные новости, 11.20 «Ақан-сері әңдері», 11.50 Телесериал «Театр Рей Бредбери», 3-я серия «Ветер», 11.45 Программа, 17.55 Бадарлама, 18.00 «Выше звезд», двухсерийный художественный фильм, 2-я серия, 18.40 «Желтоксан», Тікелей эфир хабары, 19.15 «Сапа», 19.30 Бадарлама, жарнама, 19.35 «Ырыс», 19.55-20.00 Жарнама, 24.00 Жарнама, бадарлама, 00.10 «Күмсагат», Спортивные новости, 00.20-01.10 «Жамбыл тойы-Тайбұрыш», Ат ойындары мерекесі, 2-бөлім, Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Иске сөт», 20.00 Новости, 20.10 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 20.40 Детский телесериал «Пострелята», 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00 «Хабар», 21.50 «Время Народного банка» (рус.), 22.05 «Александр Вагнер: очередная победа», 22.20 «НЭП» (рус.), 22.45 Мировые спортивные новости, 23.15 Метро, 23.30 «Айна-Лине» (рус.). Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар», Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар».

### ОРТ

7.00 «Телеустро», 10.00 Новости, 10.15 «Новая жертва», 11.05 «Если ...», 11.50 «Смеходанорама», 12.15 «Впервые на арене», Мультифильм, 12.30 «Угадай мелодию», 13.00 Новости, 13.10-13.50 В эфире телерадиокомпания «Мир», 19.00 Новости, 19.20 «Новая жертва», 20.10 «Час пик», 20.35 «Угадай мелодию», 21.00 «В поисках утраченного», Джуди Гарланд, 21.45 «Спокойной ночи, малыши!», 22.00 Время, 22.35 Программа передач, 22.40 Фильм «Кот в сапогах», 23.10-23.25 Кубок мира «Мастер-ралли-96».

## Четверг

12 сентября

### Казахстан - 1

7.00-8.00 «Танцшолпан», 9.30 Программа, реклама, 9.40 «ЭКО», Телегазета, 9.50 «Казактелефильтъм» студиясы, «Ұрлап үні», 10.20 «Циган қызы Аза», Көркем фильм, 11.50 Жалас Назаровтың шығармашылығы (Қызылорда), 12.50 Телесериал «Театр Рей Бредбери», 4-я серия «Ашер», 13.15 Бадарлама, 17.55 Бадарлама, 18.00 «Печенье Бимбломбело», 18.30 «Коре сарам», 19.00 К 80-летию. Поэт Хамит Ергалиев, 19.25 Жарнама, бадарлама, 19.35 Кешкі өуендер, 19.55-20.00 Жарнама, 24.00 Жарнама, бадарлама, 00.10-00.45 Халық музыкасының концерт. Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Иске сөт», 20.00 Новости, 20.10 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 20.40 Экранный фильм, 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00 «Хабар», 21.50 «Серебряная нить», Авторская программа Риты Жутунисовой, 22.20 Впервые на телезакре, Агентство «Хабар» представляет сериал «Королева Марго», 13-я серия, 23.00 «Атланта-96». Передача 3-я (каз.), 23.25 Дневник Международного фестиваля моды «Сезон Востока», 23.30 «Айна-Лине» (каз.), Солистка ансамбля «Гульшер» Шакизата Байбатташа, 23.30 «Айна-Лине» (рус.). Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар», Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар».

### ОРТ

7.00 «Телеустро», 10.00 Новости, 10.15 «Новая жертва», 11.05 «Тема», 11.50 «В мире животных», 12.30 «Угадай мелодию», 13.00 Новости, 13.10-13.50 В эфире телерадиокомпания «Мир», 19.00 Новости, 19.20 «Новая жертва», 20.10 «Час пик», 20.35 «Угадай мелодию», 21.00 «В поисках утраченного», Джуди Гарланд, 21.45 «Спокойной ночи, малыши!», 22.00 Время, 22.35 Программа передач, 22.40 Фильм «Кот в сапогах», 23.10-23.25 Кубок мира «Мастер-ралли-96».

## Пятница

13 сентября

### Казахстан - 1

7.00-8.00 «Танцшолпан», 9.30 Мультфильм, 10.00 «Мәңгіліктің екі жағасы», Көркем фильм, 11.30 «Күмсагат», Спортивные новости, 11.40 Телесериал «Театр Рей Бредбери», 5-я серия «И грянул гром», 12.05 «Жадымдастың жарық жаз», Сазды бадарлама, 12.45 Бадарлама, 17.55 Бадарлама, 18.00 «Печенье Бимбломбело», 18.30 «Коре сарам», 19.00 К 80-летию. Поэт Хамит Ергалиев, 19.25 Жарнама, бадарлама, 19.35 Кешкі өуендер, 19.55-20.00 Жарнама, 24.00 Жарнама, бадарлама, 00.10-00.45 Халық музыкасының концерт. Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Иске сөт», 20.00-20.10 Аскар Сулайменов, «Штат қысқарты», Қазақтың М. Өзөзов атындағы академиялық драма театрының қойылымы, 1-бөлім. Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Метрополис», 10.20 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 20.40 Экранный фильм, 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00 «Хабар», 21.50 «Серебряная нить», Авторская программа Риты Жутунисовой, 22.20 Впервые на телезакре, Агентство «Хабар» представляет сериал «Королева Марго», 14-я серия, 23.00 «Музыка, музыка...» Солистка ансамбля «Гульшер» Шакизата Байбатташа, 23.30 «Айна-Лине» (каз.), Солистка ансамбля «Гульшер» Шакизата Байбатташа, 23.30 «Айна-Лине» (рус.). Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар», Астропрогноз, 23.40-24.00 «Хабар».

### ОРТ

7.00 «Телеустро», 10.00 Новости, 10.15 «Новая жертва», 11.00 Футбол, Лига чемпионов, «Милан» (Италия) - «Порту» (Португалия), 13.00 Новости, 13.10-13.50 В эфире телерадиокомпания «Мир», 19.00 Новости, 19.20 «Новая жертва», 20.10 «Час пик», 20.35 «Угадай мелодию», 21.00 «В поисках утраченного», Джуди Гарланд, 21.45 «Спокойной ночи, малыши!», 22.00 Время, 22.35 Программа передач, 22.40 Фильм «Торговый ряд», 22.50 «Делу-время», 22.55 «Хабар», 23.00 «Серебряная нить», 23.20 «Хабар», 23.50 «Кубок мира «Мастер-ралли-96».

## Суббота

14 сентября

### Казахстан - 1

7.55-8.00 «Азан», 9.15 Бадарлама, 9.25 Мультфильм, 9.50 «До-ре-ми», Документальный фильм о воспитанниках музыкальной школы им. Ахмета Жубанова, 10.25 «Жеті солдат», Көркем фильм, 11.30 «Айна», Ақпараттың көркем бадарлама, 12.00 «Час классики», 12.30 Ілайяс Есенберлин, «Ғашықтар», Телекоммуникациялық 3-бөлім, 12.55 «Нижні маржан», Семей облысы Макандық ауданы көркеменерпаздарының концерті, 13.35 «Мұсылманнан», 15.25 «Ауыл тұнысы», 15.55 Хроника криминала, 16.25 Элемге саяхат, «Швейцария көлөбеті», 17.10 Премьера телесериала, «Театр Рей Бредбери», 11-я и 12-я серии, 17.55 «Личность», «Марк Дорст», Авторская программа Ж. Ахметовой, 18.35 Программа «Дорогой мой человек», 18.40 Салон «Успех», 18.55 «Гутен айендер», 19.30 «Шанс», 18.10 «Мир и Казахстан», 18.45 «Жамбыл тойнан кейнгі ойлар», 19.15 «Сапа», 19.30 Бадарлама, 19.35 «Эн-шашу», 19.55-20.00 Бадарлама, 22.10 Бадарлама, 22.20 «Көкжекесті», 22.30-23.50 «Шын жүркетен», Агентство «Хабар»: 8.00-8.45 «Хабар», 20.00 Международный объектив, 20.20 «Перекресток», Телесериал (Казахстан), 55-я и 53-я серии, 23.30 «Астропрогноз», 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00-22.15 «НЭП» (каз.), 21.50-22.15 «НЭП» (каз.).

### ОРТ

9.00 Мультфильмы, 9.25 Фильм-сказка, 11.00 Новости, 11.15 «Непутевые заметки», 11.30 «Пока все дома», 12.10 «Утренняя звезда», 13.00 «Служу России!», 13.30 «Играй, гармонь любимая!», 14.00 «Алтын айелер», 14.50 Концерт, 15.00 Жер исес, 15.20 Салон «Успех», 15.50 Мир исес, 15.50 Салон «Успех», 15.50 «Алтын адала» телефутнаса, 22.55 «Күмсагат», Спортивные новости, 23.05-23.45 Концертная программа, Агентство «Хабар»: 8.00 «Хабар», 8.45-9.15 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 9.15-9.30 «Метрополис», 20.00 Новости, 20.10 «Дерзкие и красивые», Телесериал (США), 20.40 Экранный фильм, 20.55, 21.20, 21.45 Реклама, 21.00 «Хабар», 21.50 «Серебряная нить», 22.







